

Für den Leichtbaupreis 2015 wurden 19 Arbeiten aus verschiedenen Hochschulen eingereicht.

Die Jury, bestehend aus Prof. Dr. Irmgard Lochner, Prof. Stefan Schäfer und Dr. Dewi Schönbeck prüfte und beurteilte die für den Leichtbaupreis 2015 eingereichten Arbeiten. Für das durchgehend hohe Niveau der Einreichungen spricht die Tatsache, dass vier Anerkennungen sowie ein Leichtbaupreis 2015 vergeben wurden.

Anerkennungen:

Tilly, Laura Beier

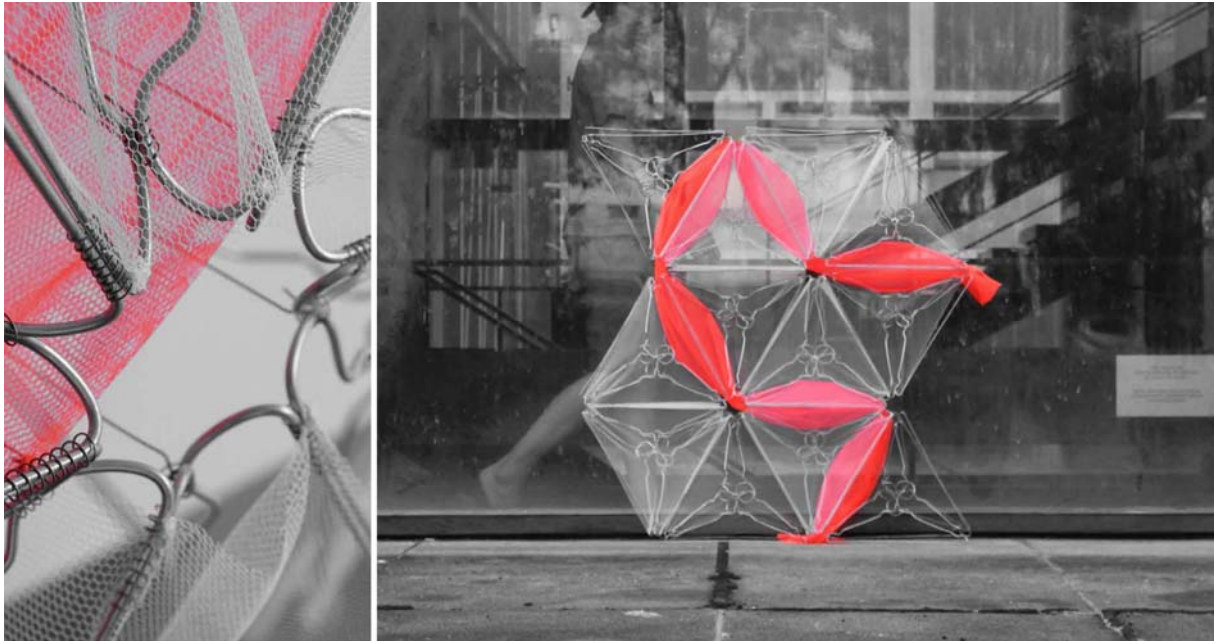
Tilly ist in seiner Gesamtheit ein ästhetisch und konstruktiv überzeugendes Produkt. Die ansonsten oft vernachlässigte Untersicht von Tischen ist in diesem Entwurf ein bewusst hervorgehobenes Gestaltungselement des Gesamtdesigns. Zugleich sorgt die räumliche Auflösung der Tischbeine in Kombination mit den Unterzügen für eine ausreichend große Auflagefläche der Tischplatte, die dadurch sehr schlank ausgebildet werden kann. Dies verleiht dem Tisch, auch wenn er nicht durchgehend als Leichtbau konzipiert ist eine anmutige Leichtigkeit. Eine gesamte Demontierbarkeit des Tisches wäre sehr wünschenswert. Derzeit sind die Tischbeine vom Untergestell einfach demontierbar, jedoch ist die Tischplatte fest an das Untergestell geleimt. Insgesamt ist der Tisch ein origineller und ästhetisch gelungener Entwurf, der durch seine natürliche Leichtigkeit besticht und daher eine Anerkennung verdient.



Foto: Laura Beier

Sommergewand - B10 Kollektion, Eunyou Lee

Das Konzept des Entwurfes basiert darauf einen Gegenstand – den Drahtkleiderbügel – der in der Modebranche als Einwegprodukt und somit Müll angesehen wird durch die Verwendung in einem neuen Kontext aufzuwerten. Je sechs Drahtbügel werden über eine einfache Fügetechnik zu einem Modul vereint und durch eine mechanische Vorspannung der Bügel zu einem Gesamtkonstrukt kraftschlüssig verbunden. In der einfach montier- und demontierbaren Konstruktion können Textilien mit nahezu beliebiger Qualität befestigt werden. Es ergibt sich eine textile Außenhaut des Gebäudes, die ästhetisch und konstruktiv der Leichtigkeit eines Sommergewands ebenbürtig ist. Das originelle Konzept, das einfache Wegwerfmaterialien aufwertet, in dem es eine durch Schönheit bestechende textile Hülle schafft verdient daher eine Anerkennung.



Fotos: Eunyou Lee

Segelpark, Stefan Zimmermann, Patrick Frey, Cornelius Dormann

Das Besondere des Entwurfes „Segelpark“ liegt weniger im Endergebnis als vielmehr in einer anspruchsvollen und originellen Herangehensweise an die Frage in wie fern abstrakte Muster auf reale Tragwerke übertragen werden können. Den Ausgangspunkt des Entwurfes bildet ein zweidimensionales Bild, das einem schwer erkennbaren Muster folgt. Die Studenten erkannten die Regeln, denen das scheinbar chaotische Muster folgt und übertrugen diese auf ein dreidimensionales Tragwerk. Zwei im Grundriss zueinander verschobene Membranen werden durch Luftstützen auf Abstand gehalten und erzeugen ein Muster, das dem Ausgangsbild entspricht. Die Nutzung bzw. Anwendung der entwickelten Überdachung ist jedoch nicht ganz überzeugend. Man könnte sich das Konstrukt auch als Überdachung eines Innenhofes vorstellen, sodass eine existierende Randbebauung die Funktion des sonst nötigen massiven Rahmens übernehmen würde. Insgesamt verdient diese in ihrer geometrischen Komplexität vollständig durchdrungene Arbeit eine Anerkennung.

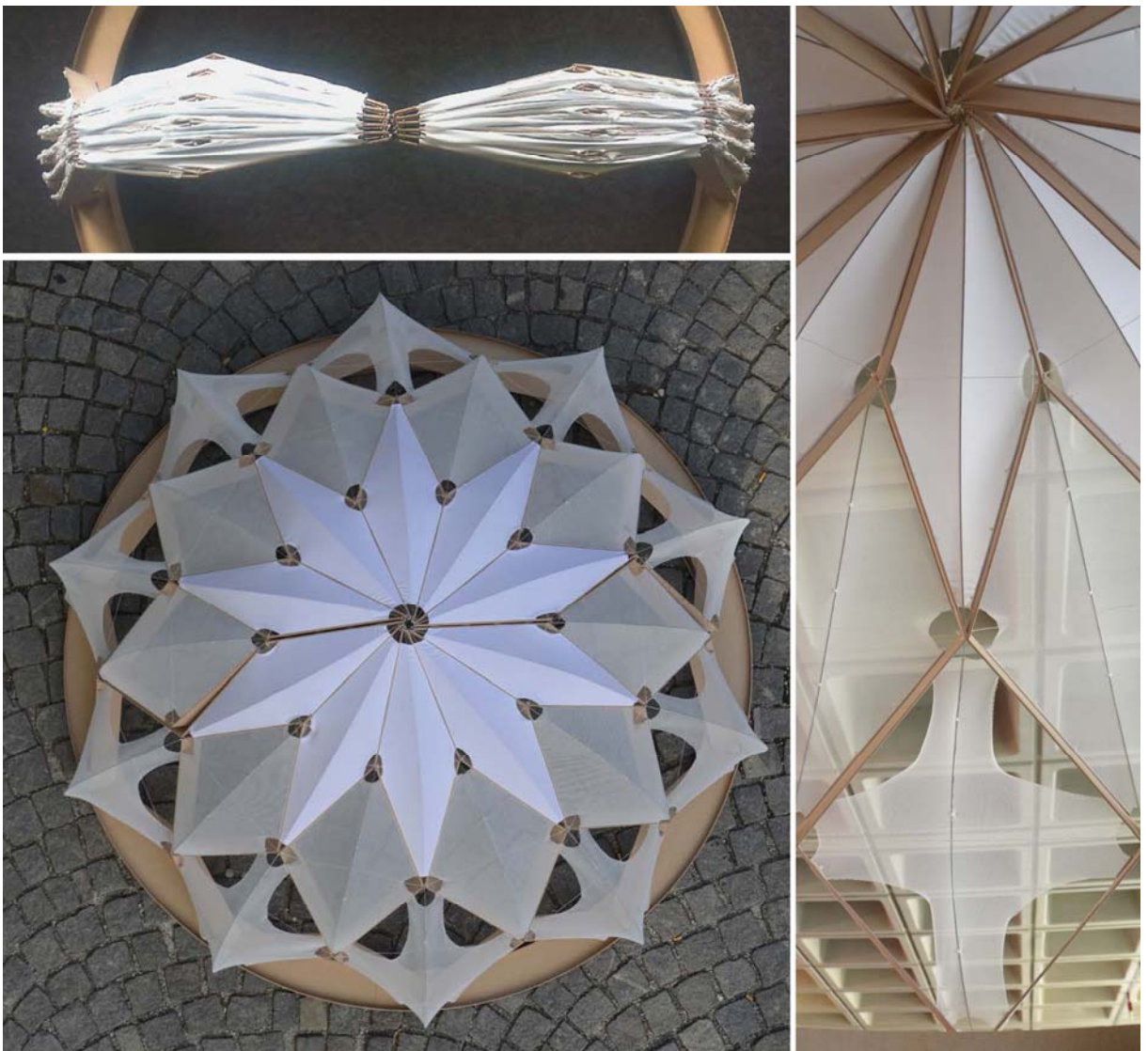


Foto: Stefan Zimmermann, Patrick Frey, Cornelius Dormann

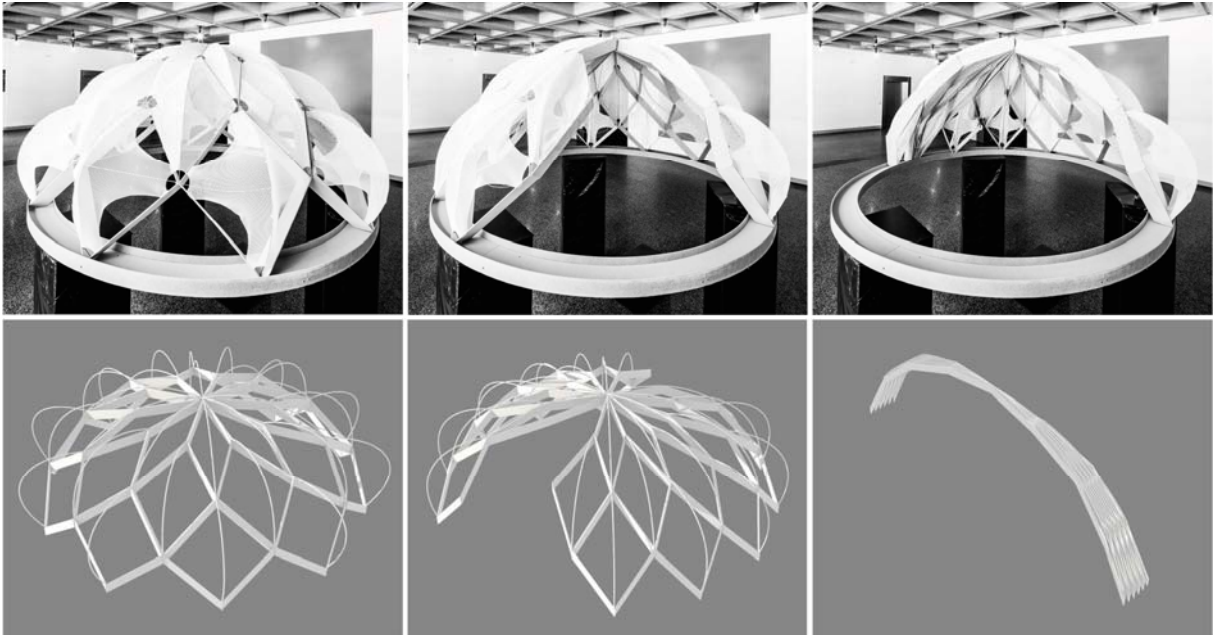
Stuttgarter Leichtbaupreis 2015:

Deployable Dome, Corinna Wiest und Katrin Fleischer

Das Ziel des Entwurfes bestand in der Realisierung einer wandelbaren Struktur in der Größe zwei auf zwei Meter. In einem ersten Schritt wurde ein einzelnes Modul entwickelt, das aus einer gelenkigen Raute aus Birkenplatten besteht, deren gegenüberliegende Ecken mit einem biegsamen Draht überspannt sind. Durch das Zu- und Aufmachen der Raute wird der Draht unterschiedlich stark gebogen, sodass eine Membran als doppeltgekrümmte Fläche über die Konstruktion gespannt werden kann. Durch Aneinanderreihung der Elemente ergibt sich ein wandelbarer Rotationskörper in Form einer Kuppel, die durch ein regelmäßiges Rautenmuster polygonal abgebildet wird. Der Arbeit gelingt es einen komplexen kinetischen Körper zu erstellen, der auf einem einfachen System beruht. Die einzelnen Bauteile wurden alle materialgerecht erstellt und intelligent gefügt. Das Objekt ist einfach auf- und abzubauen. Die Wandelbarkeit der Struktur führt dazu, dass die Höhen der einzelnen Segmente der Kuppel je nach Öffnungszustand variieren. Auch dieses geometrisch komplexe Themengebiet wurde mit Hilfe analytischer Methoden durchdrungen und gelöst. Die Konstruktion besticht durch ihre individuelle Schönheit und gibt einfache aber intelligente Antworten auf komplexe Fragestellungen. Somit wird die Arbeit „Deployable Dome“ mit dem Stuttgarter Leichtbaupreis 2015 ausgezeichnet.



Fotos: Corinna Wiest und Katrin Fleischer



Fotos: Corinna Wiest und Katrin Fleischer